



RUNDSCHREIBEN AUGUST 2024

Liebe Freund-innen und Spender-innen,

in diesem Rundschreiben möchte ich über die Reise berichten, die meine Schwester und ich mit unseren armenisch-niederländischen Mitgliedern Ende Mai, Anfang Juni nach Armenien machten. Bedingt durch den Krieg in Berg-Karabach und die Corona-Pandemie waren meine Schwester und ich schon einige Jahre nicht mehr vor Ort. So waren wir sehr froh, unsere vier Kontaktpersonen zu treffen und mit ihnen einige unserer Kinder und verschiedene Projekte zu besuchen.

Wir waren sehr erschüttert über die Situation, die wir antrafen. Armut, schlechte Wohnungen, marode Straßen und eine angespannte politische Situation begegneten uns. Über einhunderttausend Flüchtlinge aus Berg-Karabach sind über das Land verteilt, viele Familien trauern um gefallene Ehemänner und Söhne. Diese deprimierende aussichtslose Situation belastete uns emotional sehr. Als positiv erlebten wir die enorme Energie vieler Menschen in Armenien, insbesondere beeindruckten uns die Frauen, die wir besuchten. Sie versuchen, das Beste aus ihrer schwierigen Situation zu machen und helfen dabei noch anderen.



In 2002 opgericht door Frans van Hellemond
Corr.adres/secretariaat: Geulgracht 28, 6325 AN Vilt. Tel.: +31 (0)43 604 09 08
KvK: 14072927 – IBAN: NL39INGB0680340246 – BIC: INGBNL2A
strafael.nl – strafael@xs4all.nl



ANBI = RSIN
nr. 8107.81.670

So trafen wir die Direktorin des Altenheimes in Gyumri, die einer unsrer Mitarbeiterinnen, eine junge Handarbeitslehrerin, Gelegenheit bietet, behinderten Jugendlichen Filzunterricht zu geben.



Weiter besuchten wir in der Hauptstadt Eriwan ein Tageszentrum für traumatisierte Kinder und Jugendliche, die als Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet kamen. Alle Mitarbeiter, die Handarbeitslehrerinnen und Psychologen arbeiten dort ehrenamtlich. Das

Zentrum erhält keinerlei staatliche Unterstützung. Um neues Arbeitsmaterial kaufen zu können, werden die hochwertigen Handarbeiten verkauft, vorwiegend an Kirchengemeinden im Ausland. Es war sehr beeindruckend und berührend zu sehen, mit wie viel Ernst und Enthusiasmus sie alle arbeiten.



Die meisten Kinder, die wir gemeinsam mit der für sie zuständigen Kontaktperson besuchten, wohnten in abgelegenen Dörfern und es kostete sehr viel Zeit, sie zu erreichen. Dadurch, dass es in Armenien in diesem Jahr ungewöhnlich viel geregnet hat, waren viele Straßen kaum passierbar und damit die Fahrt sehr anstrengend. Dazu kam die große Betroffenheit, als wir die Situation vor Ort erlebten. Obwohl wir uns bewusst waren, dass wir nur die ärmsten Familien mit den schwierigsten Verhältnissen für die Besuche auswählten, war das, was wir antrafen, emotional sehr erschütternd.



Beispielsweise eine junge alleinstehende Mutter, die mit ihren beiden Kindern in einem schäbigen Container ohne Wasser oder Toilette und fehlender Stromversorgung lebt. Als Einziges gibt es einen kleinen Holzofen mit einem Loch in der Wand, der als Abzug nach draußen dient. Wir haben eines der Kinder als Rafaëlkind in die Stiftung aufgenommen und hoffen, mit Unterstützung eine Wohnung für sie zu finden.



Oder den fünfzehnjährigen Karapet, der an einem schweren angeborenen Hirnschaden leidet. Er kann nur kriechen, nicht sprechen, ist inkontinent und braucht rund um die Uhr die Unterstützung durch seine Mutter.

Und die Flüchtlingsfamilie mit zwei Kindern, die in einem stark von Schimmel befallenen Haus leben. Sie haben nicht nur ihr Haus und ihre Arbeit in der Heimat verloren, sondern auch ihren achtzehnjährigen Sohn, der im Krieg gefallen ist. Sie waren in großer Trauer.

Der fünfzehnjährige geistig behinderte Karin lebt mit seinem Bruder zusammen. Er kann nicht alleine bleiben und wird von seinem erst achtzehn Jahre alten Bruder versorgt, der sich auch um die kleine Wohnung kümmert. Beide sind Vollwaisen. Die Großmutter, die die Geschwister betreute, ist im vorigen Jahr verstorben. So sind beide jetzt aufeinander angewiesen!

Und das sind nur einige Beispiele. Nach dieser schwierigen Reise ist uns wieder klar geworden, wie viel Eure Hilfe für diese Kinder bedeutet.

Wenn man das alles so erlebt, möchte man noch viel mehr machen für diese tapferen und geplagten Menschen. Aber durch Eure Unterstützung hat sich das Leben „unserer“ Kinder doch wesentlich verbessert! Ganz herzlichen Dank dafür!



Im Moment genießen unsere Kinder gerade vollauf das Feriencamp in Vanadzor. Es ist eine Freude, die vielen Videos und Fotos anzusehen, die wir geschickt bekommen. In Kürze werden sie auf unserer Website www.strafael.nl zu sehen sein.



Nochmals herzlichen Dank im Namen aller Kinder und deren Eltern für Eure großzügige Unterstützung. Wir wünschen Euch von Herzen alles Gute!

Im Namen des Vorstands der Stiftung Rafaël

Josefien Hendrix